

КАВКАЗСКІЙ

ПЛѢННИКЪ,

П О В Ъ С Т Ъ.

---

*Соч. А. Пушкина.*

---

САНКТПЕТЕРБУРГЪ,

ПЕЧАТАНО ВЪ ТИПОГРАФІИ СОСТОЯЩЕЙ ПРИ ОСО-  
БЕННОЙ КАНЦЕЛЯРІИ МИНИСТЕРСТВА ВНУТРЕН-  
НИХЪ ДѢЛЪ.

1824.

DER  
BERGGEFANGENE

VON

*Alexander Puschkin.*

AUS DEM RUSSISCHEN ÜBERSETZT.



ST. PETERSBURG.

*Gedruckt in der Buchdruckerei der besondern  
Kanzellei des Ministeriums des Innern.*

1824.

ПЕЧАТАТЬ ПОЗВОЛЕНО,

Съ пѣмъ, чѣобы, по напечатаніи, до выпуска изъ Типографіи, представлены были въ С. Петербургскій Цензурный Комитетъ семь экземпляровъ сей книги, для доставленія, куда слѣдуетъ, на основаніи узаконеній. С. Петербургъ, Апрѣля 17 дня 1824 года.

*Цензоръ Александръ Красовскій.*

Zum Druck erlaubt.

Mit der Anweisung, sieben Exemplare dieser neuen Ausgabe nach vollendetem Drucke und vor dem öffentlichen Verkauf der Censur-Comität zur vorschriftmässigen Vertheilung zuzustellen. St. Petersburg, den 17 April 1824.

*Censor Alexander Krassowsky.*

## VORERLÄUTERUNGEN.

1.) *Beschtu* oder *Beschtau*, der Fünfgipfelberg, ein Theil des Caucasus, 3585 Fuss über dem Spiegel des Schwarzen Meeres erhaben, 40 Werst von Georgiewsk.

2) *Milchwein*, *Kumyis*, ein geistiges Getränk, das die Nomaden und Bergbewohner Asiens aus Pferdemilch bereiten.

3. *Ellborus*, überhaupt die hohen Schneekuppen des Kaukasus, vorzugsweise aber auch die allerhöchste, die dem Montblanc an Höhe die Spitze bieten soll.

4. *Feldmantel*, nothdürftiger Ausdruck für das Wort *Burka*, das einen kurzen Filzmantel (*Kotze*) bezeichnet, der in jenen Gegenden sowohl, als in Südrussland, durchgängig getragen wird, auch von unsern Cavalleristen, vorzüglich im Felde.

5 *Grabeshöhen*. Gewagte Uebersetzung des Wortes *Kurgan*,

6. Der *Kuban* entspringt auf der Nordseite des hohen Schneeberges *Ellbrus* und ergiesst sich, nachdem er eine Menge Flüsse in sich aufgenommen hat, in den Kubanischen Liman, der seinen Ausfluss in's Schwarze Meer hat. Seine Ufer sind von verschiedenen Völkerstämmen bewohnt und auf Russischer Seite mit Redouten, Festungen und Kosakenpostirungen versehen. S. *Klaproth's Reise I. p. 43.*

7 Der nördliche Kaukasus wird von dem Thal mitten durchschnitten, in dem der wilde Gebirgsfluss *Terek* mit schäumendem Toben über mächtige Felsenstücke nach Norden zu stürzt; wahrscheinlich derselbe, der nach *Plinius*, *Diriodoris* heisst, und durch die berühmte Kaukasische Pforte (ein ungeheures, von der Natur gebildetes Felsenthor) fließt. Er entspringt an der Südseite des hohen Schneegipfels *Chodii*. Hohe Basaltklippen und zerstreute Dörfer sind die einzigen Gegenstände, die man um den wilden Fluss erblickt. S. *Klaproth Reise I. Cap. 30. u. ff. und ebend. Beschr. d. östl. Kauk. p. 3.*

7. *Mstislav*, Sohn *Wladimirs des Heiligen*, Bruder *Jaroslaws des Grossen*, Fürst von *Tmutarakan* (Insel *Taman*) unterwarf sich die *Kosogen* (wahrscheinlich die heutigen *Tscherkessen*) durch einen glücklich bestandenen Zweikampf mit ihrem Anführer, dem *Recken Rededjä*

8.) Fürst *Pawel Dmitriewitsch Zizianow*, 1755 geboren, 61 bei der *Preobrashenschen Garde*, 72 Fähnrich, 78 als *Obristlieutenant* zur *Armee* übergegangen, 93 *Generalmajor*, 97 als solcher des *Dienstes* entlassen; 1801 auf *Allerhöchst* namentlichen Befehl in der *Kanzellei* des *Reichsraths* als *Expeditor* für die *Kriegsgeschäfte* angestellt; desgleichen den 15. Sept. zum *Generallieutenant* befördert; 1802 zum *Infanterie-Inspector* der *Kaukasischen Inspection*, zum *Kriegsgouverneur* von *Astrachan* und *Oberbefehlshaber* in *Grusien* ernannt; 804 für *Bestürmung* der *Festung Hansha* zum *General* von der *Infanterie* erhoben, 1796 auf der *Todtenliste*, nachdem er von 1787 in allen *Feldzügen* in der *Türkei* und *Polen* sich durch *Muth* und *Geschicklichkeit* ausgezeichnet und das *Glück* an seine *Waffen* geknüpft hatte. Der *franz. Obrist Gaspard Drouville* sagt in seiner *Reise nach Persien* in den Jahren 1812 u. 13: „Ausgenommen *Zizianow* hat keiner der frühern befehlshabenden *Generale* die *rechte Art* verstanden, mit den *Persern* *Krieg* zu führen.\*) Doch trifft dieser *Vorwurf* nicht den gegenwärtigen *Befehlshaber* (*Jermolow*), der sich eben so sehr durch seine *kriegerischen Talente*, als durch *Kenntnisse*, die den *Staatsmann* ausmachen, hervorthut.“ Den 8. *Februar* 1806 ergab sich die *Festung Baku* dem *Fürsten Zizianow*; doch behielt der *Chan* sich vor, ihm

---

\*) Gleichwohl möchte nicht jeder *Leser* hier der *Meinung* des *Verfassers* sein.

die Schlüssel selbst vor den Thoren zu überliefern, schützte aber Furcht vor, wofern derselbe sich mit einem grossen Gefolge nahte. Der Held, der wohl die Treulosigkeit der Barbaren, aber weder Furcht noch Argwohn kannte, nahm nur den Obristlieutenant *Eristow* und einen Kosaken mit sich. Im Augenblicke, wo ihm der Chan unterwürfig die Schlüssel überreicht, feuert ein danebenstehender Perser sein Gewehr los und *Zizianow* sinkt, tödtlich getroffen, zu Boden. Plötzlich stürzen sich zwei andere Meuchler auf den noch zuckenden Leib um ihn zu zerstückeln. Die Batterien der Festung fangen an zu spielen und ein Haufe Reiterei, der aus der Stadt sprengt, schleppt den Leichnam mit sich fort hinein. So schloss seine glänzende irdische Laufbahn ein Mann, der durch seinen lichten Geist und seine Verdienste im Orient, zu den ausgezeichnetsten gehört, und Russland empfand tief den grossen Verlust.

9.) *Peter Stepanowitsch Kotljärewsky* von adeliger Herkunft, 1779 geboren, 1793 zuerst als *Fourier* bei dem damaligen Kubanischen Jägercorps in Dienste getreten, war bis 1807 zum Obristen heraufgerückt und 1810 Chef des Grusinischen Grenadierregiments. Für Auszeichnung wurde er 1812 Generalmajor und neun Monate darauf Generallieutenant; ihm aber 1816, wo er die 20ste Infanterie - Division befehligte, zur Heilung seiner Wunden der Urlaub bewilligt, während dessen er der Armee beigezählt wird und seinen Gehalt zieht. Von 1796 bis 1812 erfocht er glänzende Siege über Perser und Grusiner, erstürmte viele Festungen, eroberte Provinzen und bändigte die Gebirgvölker. Oft verwundeten den Unerschrockenen die Kugeln. Den 31. Dec. 1812 erhielt er noch zuletzt bei der blutigen Erstürmung der Festung *Lankoran* eine schwere Kopfwunde und zwei Verwundungen im

## VIII

*Fusse. Kaiser PAUL verlieh ihm das Malteserkreuz, Kaiser ALEXANDER den Annendegen, den Wladimirorden an der Schleife, den Annenstern, das Grosskreuz 2ter Klasse des heil. Georg und das goldne Schwert „für Tapferkeit“; mehrere Belobungsschreiben, ein jährliches Tafelgeld von 1200 Rub. und 1814 den 8ten Aug. ein Geschenk von 9000 Rub. Sein Stammgut mit 104 Bauern liegt im Jekaterinoslawischen Gouvernement. — Drouville a. a. O. erwähnt gleichfalls zu wiederholten Malen mit vielem Ruhme des geist- und muthvollen Kotljärewsky und seiner tapfern Chersonschen Grenadiere.*

10) *Alexei Petrowitsch Jermolow, 1787 Unterofficier, zeichnete sich aus: 1794 unter Suworow in Polen, 1796 unter Subow in Persien und gegen die Bergvölker, 1805 gegen die Franzosen in Oesterreich, 1806 und 7 in Preussen, war 1808 Generalmajor, 1810 und 11 siegreich gegen die Türken; wurde 1812 Generallieutenant, 1816 Befehlshaber des abgetheilten Grusinischen Corps und 1818 General von der Artillerie. In dem Allerhöchsten Rescript von 1821 an ihn, bei Uebersendung des Wladimirordens 1ster Klasse, heisst es:*

*Die Sicherung des linken Flügels der Kaukasischen Linie vor den Ueberfällen der Bergvölker, die theilweise Verlegung jener Linie vom Terek bis jenseits der Sundsha, die Bezähmung von Daghestan, Imereti, Mingrelien und Guria, sind bleibende Denkmale Ihrer Verwaltung in den Ihnen anvertrauten Bezirken.“ Und der Generalmajor Pirew sagt in seinen Kriegsberichten: „Dieser Heerführer (Jermolow) erinnert uns an die Helden aus Swjätopolks Zeit: sein Begleiter ist das Schwert, sein Lager der Mantel. Nicht Eiderpfülben der Pompadour, nicht der Montespan brocatene Vorhänge bannen ihn an Musse noch Schlaf, dem er in der Kaiserstadt, wie im Steppenlager, nur bis*

## IX

*zum Frühroth sich hingiebt. Nie vergisst das dankbare Russland diesen seinen treuen Sohn, der die ganze Last des Jahres 1812 auf den Schultern trug. Er war damals Chef des Generalstabes bei dem F. M. Fürsten von Smolensk; darauf befehligte er 1813 die ganze Kriegsartillerie und 1814 die Kaiserliche Leibwache, die er zu Ruhm und Unsterblichkeit führte! — Bei allen seinen kriegesischen Vorzügen ist dieser Held vertraut mit der Messkunst, der Geschichte, der alten Römersprache, und übersetzt die Commentarien des Julius Caesar, der unsern jungen Kriegern Sieg der Waffen zugleich mit dem der Rede lehrt.“*

---



**КАВКАЗСКІЙ  
ПЛѢННИКЪ.**

---

Н. Н. РАЕВСКОМУ.

Прими съ улыбкою, мой другъ,  
Свободной Музы приношенъе.  
Тебѣ я посвящилъ пуспынной лиры пѣнье  
И вдохновенный свой досугъ.  
Когда гроза и вихрь мой чолнъ о камни били.

Я при тебѣ еще спокойство находилъ ;  
Я сердцемъ опдыхалъ ; другъ друга мы любили :  
И бури надо мной свирѣлость упомили ;  
Я, въ мирной приспани, боговъ благословилъ.  
Во дни печальные разлуки  
Мои задумчивые звуки  
Напоминали мнѣ Кавказъ,  
Гдѣ пасмурный Бешпу<sup>1</sup>, пуспынникъ вели-  
чавый,  
Ауловъ<sup>2</sup> и полей власпитель пѣпиглавый,  
Быль новый для меня Парнасъ.

---

AN

N. N. R A J E W S K Y.

Empfange Du mit Freundlichkeit  
der freien Muse Blütengabe.

Der Einsamkeit Gesang und meine Musse habe  
ich Dir voll Dankgefühl geweiht.

Wenn Sturm und Wirbel meinen Kahn an Klippen  
trieben,

war mir Dein treues Herz ein sichrer Zufluchtsort;  
da ruht ich aus; o, Freund, so lange wir uns lieben,  
ob über meinem Haupt Gewitter zürnend stieben,  
preis' ich des Himmels Huld im stillen Friedensport.

Wenn einsam ich die Stunden zähle,  
denkt oft des Kaukas meine Seele,  
den die Erinn'ung gern bewahrt,  
wo stolz sein fünffach Haupt auf zu den Wolken  
tragend,

der dämmernde *Beschtu*, die Wüsten überragend,  
mir ein Parnass der Steppe ward.

Забуду ли кремнистыя вершины,  
 Гремучіе ключи, увядшія равнины,  
 Пустыни знойныя, края, гдѣ ты со мной  
     Дѣлилъ души младыя впечатлѣнья;  
 Гдѣ рыскаешь въ горахъ воинственный разбой,  
     И дикій геній вдохновенья  
     Таишься въ тишинѣ глухой!  
 Ты здѣсь найдешь воспоминанья,  
 Быль можешь, милыхъ сердцу дней,  
 Противурѣчія спросишь,  
 Мечты знакомыя, знакомыя спраданья,  
     И тайный гласъ души моей.  
 Мы въ жизни разны шли: въ объятіяхъ покоя  
 Едва, едва расплѣлъ, и въ слѣдъ отца - героя  
 Въ поля кровавыя, подъ тучи вражьихъ стрѣлъ,  
 Младенецъ избранный, ты гордо полетѣлъ;  
 Опечесиво тебя ласкало съ умиленьемъ,  
 Какъ жертву милую, надежды вѣрный цвѣтъ.  
 Я рано скорбь узналъ, узналъ людей и свѣтъ!  
     Но сердце укрѣпивъ терпѣньемъ,  
     Я ждалъ безпечно лучшихъ дней;  
         И счастье друзей  
     Мнѣ было сладкимъ утѣшеньемъ.

---

Lass von den kieselvollen Höhn mich sprechen,  
vom Quellgemurm, von den ewig dürrn Flächen,  
den Wüstenein, wo unsre Seelen, frühgeweckt,  
erwählten ihres künft'gen Fluges Richtung;  
wo die Gebirge kriegerischer Raub durchschreckt,  
und scheu der Genius der Dichtung  
in stilles Dunkel sich versteckt.

Du findest hier so manche Freuden,  
Dir noch aus alter Zeit vertraut,  
triffst Wahn, auf den auch ich gebaut:

Traumbilder, dir bekannt, und dir bekannte Leiden  
und meiner Brust geheimsten Laut.

Ungleich war unsre Bahn. Von Ruhe mild umwaltet,  
vom Vaterhelden angeführt, kaum, kaum entfaltet,  
flogst du auf blut'ger Spur, von Pfeilen unversehrt,  
ein stolzer Jüngling, hin, den rings die Menge ehrt,  
dem gern das Vaterland mit Schmeichelworten kos'te,  
gleich einem Opfer, das Gelübde giebt und hält.

Ich kannte früh den Gram, die Menschen und die Welt,  
doch trug ich, wenn mich Sturm umtos'te,

geduldig, hoffend, mein Geschick,

und meiner Freunde Glück

gereichte mir zu süßem Troste.

---

---

## Ч А С Т Ь I.

Въ аулъ, на своихъ порогахъ  
Черкесы праздные сидятъ.  
Сыны Кавказа говорятъ  
О бранныхъ, гибельныхъ превогахъ,  
О красотѣ своихъ коней,  
О наслажденьяхъ дикой нѣги;  
Воспоминаютъ прежнихъ дней  
Неопразимые набѣги,  
Обманы хитрыхъ Узденей,<sup>3</sup>  
Удары шашекъ<sup>4</sup> ихъ жестокихъ,  
И мещикость неизбежныхъ спрѣлъ,  
И пепель разоренныхъ селъ,  
И ласки плѣнницъ черноокихъ.  
Текутъ бесѣды въ пишинѣ;  
Луна плыветъ въ ночномъ шуманѣ:  
И вдругъ предъ ними на конѣ  
Черкесь. Онъ быспро на арканѣ  
Младаго плѣнника влачилъ.  
Вопъ Русской! хищникъ возопилъ.  
Ауль на крикъ его сбѣжался  
Ожесточенною толпой;

---

## I. T H E I L.

Im Dorfe rings auf ihren Schwellen  
sitzt müssig der Tscherkessen Schaar,  
und spricht von Schlacht und Kriegsgefahr,  
der Lust der rauhen Berggesellen,  
von ihrer Rosse schlankem Bau,  
der wilden Lebensart Genüssen,  
und wie sie stets, beherzt und schlau,  
der Feinde Widerstand zerrissen ;  
von ihrer Säbel Todesgruss,  
vergeb'ner Flucht vor ihren Pfeilen,  
verheerter Dörfer Aschenzeilen,  
und schwarzgelockter Mädchen Kuss.

Als ruhig ihr Gespräch so floss,  
das Mondlicht irrt' im nächt'gen Nebel,  
hält plötzlich ein Tscherkess zu Ross  
vor ihnen, an der Schlinge Knebel  
schleift ein Gefang'ner, zart gebaut.  
„Ein Russe!“ ruft der Räuber laut.  
Da stürmt, mit drängender Gewalt  
herzu die Schaar; allein der bleiche

Но плѣнникъ хладный и нѣмой,  
 Съ обезображенной главой,  
 Какъ пруть, недвижимъ оспавался.  
 Лица враговъ не видишь онъ,  
 Угрозъ и криковъ онъ не слышишь;  
 Надъ нимъ лепашъ смертный сонъ,  
 И холодомъ плетворнымъ дышишь.

И долго плѣнникъ молодой  
 Лежалъ въ забвеніи шяжеломъ.  
 Ужь полдень надъ его главой  
 Пылалъ въ сіяніи веселомъ;  
 И жизни духъ проснулся въ немъ,  
 Невнятный сонъ въ ушахъ раздался;  
 Согремый солнечнымъ лучемъ,  
 Несчастный пихо приподнялся;  
 Кругомъ обводишь слабый взоръ....  
 И видишь неприспущныхъ горъ  
 Надъ нимъ воздвигнулась громада,  
 Гнѣздо разбойничьихъ племенъ,  
 Черкеской вольности ограда.  
 Воспомнилъ юноша свой плѣнъ,  
 Какъ сна ужаснаго тревоги,  
 И слышишь, загремѣли вдругъ  
 Его закованныя ноги....  
 Все, все сказалъ ужасный звукъ;  
 Запмилась передъ нимъ природа.

gefang'ne Jüngling, stumm und kalt,  
 entseelt in Antlitz und Gestalt,  
 blieb regungslos, wie eine Leiche.  
 Der Feinde Jubel sieht er nicht,  
 hat nicht ihr Dräuen mehr vernommen,  
 ein Todestraum sein Aug' umflieht,  
 des Lebens Funke scheint verglommen.

Und lange lag, des Seyn's beraubt,  
 der Jüngling, todt für Lust und Qualen.  
 Schon spielt der Mittag um sein Haupt  
 und wärmt es mit den heitern Strahlen;  
 noch einmal wird sein Geist belebt,  
 der Lipp' entflieh'n erstorb'ne Laute;  
 vom Sonnenlicht erquickt, erhebt  
 der Arme langsam sich — er schaute  
 umher, vor seinem Blick' erstand  
 der schroffen Felsen Riesenwand,  
 in steiler, wolkenhoher Thürmung:  
 das Nest der grausen Räuberschaar  
 und ihrer Willkühr Ttrutzbeschirmung.  
 Da fällt's, dass er gefangen war,  
 dem Jüngling ein, und sein Verwirren,  
 sein Schrecken wächst, als, schnell belehrt,  
 noch eh' er hinblickt, er das Klirren  
 von seiner Füsse Ketten hört.  
 Rings die Natur wird ihm zum Grabe.

Проспи, священная свобода!

Онъ рабъ.

За саклями<sup>1</sup> лежишь

Онъ у колючаго забора.

Черкесы въ полѣ, нѣтъ надзора,

Въ пущомъ аулѣ все молчишь.

Предъ нимъ пущынные равнины

Лежащъ зеленой пеленой;

Тамъ — холмовъ пянулся грядой

Однообразныя вершины;

Межъ нихъ уединенный путь

Въ дали перяется угрюмой —

И плѣнника младаго грудь

Тяжелой взволновалась душой.

Въ Россію дальный путь ведетъ,

Въ спрану, гдѣ пламенную младость

Онъ гордо началъ безъ заботъ;

Гдѣ первую позналъ онъ радость,

Гдѣ много милаго любилъ,

Гдѣ обнялъ грозное спраданье,

Гдѣ бурной жизнью погубилъ

Надежду, радость и желанье, —

И лучшихъ дней воспоминанье

Въ увядшемъ сердцѣ заключилъ.

• • • • •

• • • • • \*

<sup>1</sup>Какъ это мѣсто, такъ и другія, означены шотками самимъ Сочинителемъ. —

Leb' wohl, o Freiheit! Himmelsgabe. —  
Nun ist er Sklav!

Am Dornenzaun

liegt hinter Hütten er vergessen;  
im Felde weilen die Tscherkessen,  
im leeren Dorf ist nichts zu schau'n.  
Er sieht, so weit die Blicke reichen,  
der öden Eb'nen grünes Kleid,  
an Hügel Hügel dort gereiht,  
einförmig in die Ferne streichen,  
wohin, von Wandrern unbelebt,  
der schmale Pfad sich traurig windet, —  
und des Gefang'nen Busen bebt  
vom herben Schmerz, den er empfindet.

Nach Russland führt der ferne Pfad,  
wo seiner Jugend Glut erwachte,  
er stolz die Blütenbahn betrat;  
wo ihm die erste Freude lachte;  
wo milde Liebe ihn umwand;  
wo ihn erfasste bittres Leiden;  
wo in des Lebens Sturm ihm schwand  
sein Hoffen, Sehnen, seine Freuden,  
und wo sein Herz, im bangen Scheiden,  
nur Trost in der Erinn'ung fand.

.....  
.....\*)

\*) Diese und andere Stellen sind von dem Verfasser selbst mit Punkten ausgesetzt.

Людей и свѣтъ извѣдалъ онъ,  
 И зналъ невѣрной жизни цѣну.  
 Въ сердцахъ друзей нашедъ измѣну,  
 Въ мечтахъ любви — безумный сонъ,  
 Наскуча жертвой бытъ привычной  
 Давно презрѣнной суебы,  
 И непріязни двязычной,  
 И просподушной клеветы,  
 Отспушникъ свѣта, другъ природы,  
 Покинулъ онъ родной предѣлъ  
 И въ край далекій полетѣлъ  
 Съ веселымъ призракомъ свободы.

. . . . .  
 . . . . .

Свершилось! цѣлью упованья  
 Не зришь онъ въ міръ ничего.  
 И вы, послѣднія мечтанья,  
 И вы сокрылись отъ него.  
 Онъ рабъ. — Склонясь главою на камень,  
 Онъ ждетъ, чѣмъ съ сумрачной зарей  
 Погасъ печальной жизни пламень  
 И жаждетъ сѣни гробовой.

Ужъ меркнетъ солнце за горами;  
 Въ дали раздался шумный гулъ;  
 Съ полей народъ идетъ въ аулъ,  
 Сверкая свѣплыми косами.

Der Welt und Menschen falsche Art  
 erkannt, er, ach! mit früher Reue,  
 da ihm Verrath, statt Freundes-Treue,  
 und Liebe zum Phantom ihm ward.  
 Und müde, preis zu stehn dem Hohne,  
 der niedern Doppelseitigkeit  
 feindseliger Chamäleone  
 und unverhohl'ner Bitterkeit,  
 flog er die Welt mit ihren Künsten,  
 verliess sein trautes Heimathland,  
 und flog dahin zum fernen Strand  
 auf luft'ger Freiheit Hirngespinnsten.

. . . . .  
 . . . . .

Was half's? Er irrt durch ferne Räume,  
 wo nie ein Ziel sein Hoffen sieht,  
 da ihr, der Täuschung letzte Träume,  
 auch ihr, vor seinen Blicken flieht.  
 Nun ist er Sklav. — Das Haupt am Stamme  
 still angelehnt, im Dämmerlicht,  
 harrt er, ob nicht des Lebens Flamme  
 verlischt, und Aug' und Fessel bricht.

Der Sonne letzte Strahlen sinken,  
 als ein Getöse fernher hallt,  
 der Schnitter Menge heimwärts wallt,  
 und leuchtend ihre Sensen blinken.

Пришли, въ домахъ зажглись огни,  
 И поспешенно шумъ неспройной  
 Умолкнулъ; все въ ночной тиши  
 Объяло нѣгою спокойной;  
 Въ дали сверкаетъ горный ключъ,  
 Сбѣгая съ каменной стремнины;  
 Одѣлись пеленою тучъ  
 Кавказа спящія вершины....  
 Но кто, въ сіяніи луны,  
 Среди глубокой тишины  
 Идетъ, украдкою ступая?  
 Очнулся Русской. Передъ нимъ,  
 Съ привѣтомъ нѣжнымъ и нѣмымъ,  
 Стоитъ Черкешенка младая.  
 На дѣву, молча, смотришь онъ,  
 И мыслишь: это лживый сонъ,  
 Успалыхъ чувствъ игра пуслая.  
 Луною чужь озарена,  
 Съ улыбкой жалости опрадной  
 Колѣна преклонивъ, она  
 Къ его уснамъ кумысь прохладной  
 Подноситъ тихою рукой. —  
 Но онъ забылъ сосудъ цѣлебный;  
 Онъ ловитъ жадною душой  
 Пріятной рѣчи звукъ волшебный  
 И взоры дѣвы молодой.

Des Heerdes Glut wird angefacht;  
die Töne, die verstreut erklangen,  
verstummen, und die Schattennacht  
hält Alle bald in Ruh umfängen.  
Fern rauscht, mit sprudelndem Getön,  
des Bergquells stürzendes Gefunkel,  
und des Kaukas entschlafne Höhn  
verschleiert immer dicht'res Dunkel.  
Doch nun, als sich der Mond voll Pracht  
erhebt, wer nah't durch stille Nacht  
ihm leise, mit verstohl'nem Schritte?  
Der Russe fährt empor — o seht!  
und ein Tscherkessenmädchen steht  
sprachlos vor ihm, voll holder Sitte.  
Die Jungfrau sieht er schweigend an  
und denkt, ein mildes Traumbild spann  
ihn ein in seine Zaubermitte.  
Vom Monde halb beleuchtet, neigt  
sie, mit des Mitleid's Zartgefühle,  
sich, knieend, zu ihm hin und reicht  
die Schale, voll des Milchweins Kühle,  
mit leiser Hand den Lippen hin.  
Doch er vergass des Tranks Erquickung,  
er hascht mit durstigem Gemüth  
die holden Laute, voll Entzückung,  
den Blick, der aus dem Auge glüht.

Онъ чуждыхъ словъ не понимаетъ ;  
 Но взоръ умильный, жаръ ланинъ,  
 Но голосъ нѣжный говоритъ :  
 Живи ! и пупникъ оживаетъ.  
 И онъ, собравъ оспатокъ силъ,  
 Велѣнью милому покорной,  
 Привспалъ — и чашей благошворной  
 Томленье жажды утолилъ.  
 Попомъ на камень вновь склонился  
 Опягощенною главой ;  
 Но все къ Черкешенкѣ молодой  
 Угасшій взоръ его спремился.  
 И долго, долго передъ нимъ  
 Она, задумчива, сидѣла ;  
 Какъ бы учаспѣемъ нѣмымъ  
 Упѣшишь плѣнника хотѣла ;  
 Успа невольно каждый часъ  
 Съ начатой рѣчью открывались ;  
 Она вздыхала, и не разъ  
 Слезамъ очи наполнялись.

За днями дни прошли какъ пѣнь.  
 Въ горахъ, окованный, у спада  
 Проводитъ плѣнникъ каждый день.  
 Пещеры темная прохлада  
 Его скрываетъ въ лѣпнѣй зной ;  
 Когда же рогъ луны сребриспой

Der Worte Sinn bleibt ihm verloren,  
 doch das erröthende Gesicht,  
 ihr Aug', der Stimme Wohllaut spricht:  
 „Leb!“ und er fühlt sich neugeboren.  
 Und mit dem Rest der Kräfte rafft,  
 das freundliche Geheiss erfüllend,  
 er sich empor, sein Schmachten stillend,  
 trinkt er den dargebot'nen Saft.  
 Drauf sinkt sein müdes Haupt zurück;  
 doch auf der Jungfrau holdem Wesen  
 ruht, mehr und mehr in ihm zu lesen,  
 gerührt sein halberloschner Blick.  
 Und lange, lange sitzt sie still  
 vor ihm, versenkt in tiefes Sinnen,  
 mit ihrem stummen Antheil will  
 sie dem Gefangnen Trost gewinnen.  
 Der Mund erschliesst sich jedes Mal,  
 doch bald stockt ihre Rede wieder,  
 und Thränen thauen, ohne Zahl,  
 aus ihren schwarzen Augen nieder.

Gleich Schatten, Tag auf Tag enteilt  
 dem Jüngling, der zur Hut der Heerde,  
 gefesselt, im Gebirge weilt,  
 sich bergend vor der Glut Beschwerde  
 in Höhlen, bis die Sonne sinkt,  
 und auf des Berges dunkler Stirne

Блеснепъ за мрачною горой,  
 Черкешенка, пропой пѣнистой,  
 Приносятъ пѣннику вино,  
 Кумысъ, и ульевъ сокъ душистой,  
 И бѣлоснѣжное пшено.  
 Съ нимъ пайный ужинъ раздѣляется;  
 На немъ покоипъ нѣжный взоръ;  
 Съ неясной рѣчію сливается  
 Очей и знаковъ разговоръ;  
 Поетъ ему и пѣсни горъ,  
 И пѣсни Грузіи счастливой,  
 И памяти неперпѣливой  
 Передаетъ языкъ чужой.  
 Впервые дѣвственной душой  
 Она любила, знала счастье;  
 Но Руской жизни молодой  
 Давно утратилъ сладоспращье:  
 Не могъ онъ сердцемъ опивчашъ  
 Любви младенческой, открышой —  
 Быть можетъ, сонъ любви забышой  
 Боялся онъ воспоминашъ.

Не вдругъ увянешъ наша младость,  
 Не вдругъ воспорги бросаешъ насъ,  
 И неожиданную радость  
 Еще обнимемъ мы не разъ:  
 Но вы, живыя впечатлѣнья,

des Mondes Silberhorn erblinkt,  
dann bringt, auf nächt'gem Pfad, die Dirne  
der Bienen duft'gen Seim, und Most,  
und schneeigweisse Hirsekost.

Vereint, das stille Mahl geniessen  
sie, und Ihr Blick verlässt ihn nicht,  
und in die dunkle Rede giessen  
Aug' und Geberden hell'res Licht.

Sie singt ihm manches Berggedicht,  
des blüh'nden Grusiens Gesänge,  
und endlich fasst die fremden Klänge  
des ungeduld'gen Lauschers Ohr.

So blüh'n die Erstlinge empor  
der süssen, jungfräulichen Triebe;  
allein des Jünglings Herz verlor  
schon längst den Traum der ersten Liebe.  
Die Neigung, die sich hold und jung  
ihm aufschloss, durft' er nicht erhören,  
vielleicht aus Furcht, den Schlaf zu stören  
der schmerzlichen Erinnerung.

Nicht gleich welkt unsrer Jugend Blüte,  
entflieht uns die Begeisterung,  
und dem ermattenden Gemüthe  
giebt unverhoffte Freude Schwung;  
allein ihr flammenden Gepräge,

Первоначальная любовь,  
 О первый пламень упоенья!  
 Не прилепаете вы вновь.

Казалось — плѣнникъ безнадежный  
 Къ унылой жизни привыкалъ.  
 Тоску неволи, жаръ мятежный,  
 Въ душѣ глубоко онъ скрывалъ.  
 Влачася межъ угрюмыхъ скалъ,  
 Въ часъ ранней, упренней прохлады,  
 Оспановлялъ онъ долго взоръ  
 На опдаленные громады  
 Съдыхъ, румяныхъ, синихъ горъ.  
 Великолѣпныя карпины!  
 Пресполы вѣчные снѣговъ!  
 Очамъ казались ихъ вершины  
 Недвижной цѣпью облаковъ,  
 И въ ихъ кругу колоссъ двуглавый,  
 Въ вѣнцѣ блистая ледяномъ,  
 Эльбрусъ огромный, величавый,  
 Бѣлѣлъ на небѣ голубомъ.<sup>a</sup>  
 Когда, съ глухимъ сливаясь гуломъ,  
 Предпеча бури громъ гремѣлъ,  
 Какъ часно плѣнникъ надъ ауломъ,  
 Недвижимъ, на горѣ сидѣлъ!  
 У ногъ его дымились пучи,  
 Въ снѣпи взвивался прахъ лепучій;

der ersten Liebe schönes Glück,  
des jungen Herzens Taumelschläge,  
euch bringt auf Erden nichts zurück. —

Wohl aller Hoffnung, schien's, entsagte  
der Jüngling, nichts verrieth sein Mund;  
des Zwanges Schmerz, der an ihm nagte,  
barg tief er in des Busens Grund,  
und an des Horizontes Rund  
sucht in der frühen Morgenkühle  
sein Blick, durch düstrer Felsen Höhn,  
die Berge, die am fernen Ziele  
eisgrau und roth und bläulich stehn;  
prachtvolle Kolossalgebilde,  
die an des Himmels Wölbung hin,  
die Throne ew'ger Schneegefilde,  
gleich starren Wolkenketten ziehn;  
wo riesig, Doppelhäupter tragend,  
mit hellem Eisdemant bekränzt,  
der Ellborus' gewaltig ragend,  
aus blauen Lüften weiss erglänzt.  
Wenn vor, des Ungewitters Toben  
der Donner dröhnte, dumpf und hohl,  
sass der Gefangne ruhig oben  
auf seinem Fels, und ihm war wohl.  
Gewitter rauchen ihm zu Füßen,  
Staub sieht er fern in Wirbeln schiessen,

Уже приюта между скалъ  
 Елень испуганный искалъ;  
 Орлы съ унесовъ подымались  
 И въ небесахъ перекликались;  
 Шумъ пабуновъ, мычанье спадъ  
 Ужь гласомъ бури заглушались...  
 И вдругъ на дома дождь и градъ  
 Изъ пучь сквозь молній извергались.  
 Волнами роя крупизны,  
 Сдвигая камни вѣковые,  
 Текли попоки дождевые —  
 А плѣнникъ, съ горной вышины,  
 Одинъ, за пучей громовою,  
 Возвраща солнечнаго ждалъ,  
 Недостигаемый грозою,  
 И бури немощному вою  
 Съ какой-то радостью внималъ.

---

Но Европейца все вниманье  
 Народъ сей чудный привлекалъ.  
 Межь Горцевъ, плѣнникъ наблюдалъ  
 Ихъ вѣру, нравы, воспитанье,  
 Любилъ ихъ жизни простоту,  
 Госпепріимство, жажду брани,  
 Движеній вольныхъ быспроту,  
 И легкость ногъ; и силу длани;

und in des Berges tiefer Schlucht  
 sucht Heil der Hirsch in schneller Flucht;  
 die Adler steigen aus den Klüften  
 wildschreiend zu den höchsten Lüften;  
 das Stiergebrüll, das Rossgestampf  
 kämpft mit dem Lärm der wilden Wetter, —  
 da bricht, durch finstrer Wolke Dampf,  
 der Schlossen prasselndes Geschmetter,  
 und Regenfluthen strömen drein,  
 mit Wogen die Geklüfte spülend,  
 und hundertjährige Steine wühlend.  
 Nur der Gefangne harrt allein  
 auf des umtobten Berges Spitze,  
 bis neuer Sonnenschein ihm kam,  
 indess, auf unbedrohtem Sitze,  
 er das Gefecht der Stürm' und Blitze  
 mit einer Art von Lust vernahm.

---

So von dem fremden Volk umgeben,  
 hat der Gefangne, prüfend, Acht  
 auf ihre Bildung, ihre Tracht,  
 auf ihren Glauben und ihr Leben;  
 ihn freut der Sitten Einfachheit,  
 die Gastfreundschaft, die Lust zum Heere,  
 des Gliederspiels Behendigkeit,  
 der Schenkel Flucht, des Armes Schwere.

Смотрѣлъ по цѣлымъ онъ часамъ,  
 Какъ иногда Черкесь проворной,  
 Широкой спенью, по горамъ,  
 Въ косматой шапкѣ, въ буркѣ черной,  
 Къ лукъ склоняся, на спремена  
 Ногою спройной опираяся,  
 Лепалъ по волѣ скакуна,  
 Къ войнѣ заранѣ приучаяся.  
 Онъ любовался красотою  
 Одежды бранной и проспой.  
 Черкесь оружіемъ обвѣшенъ ;  
 Онъ имъ родился, имъ утѣшенъ :  
 На немъ броня, пицаль, колчанъ,  
 Кубанскій лукъ, кинжалъ, арканъ,  
 И шапка, вѣчная подруга  
 Его прудовъ, его досуга.  
 Ни что его не пягопишь,  
 Ни что не брякнешь: пѣшій, конный —  
 Все шопъ же онъ ; все шопъ же видъ  
 Непобѣдимый, непреклонный.  
 Гроза безпечныхъ Козаковъ,  
 Его богашпиво — конъ репивый,  
 Пишомецъ горскихъ шабуновъ,  
 Товарищъ вѣрный, терпѣливый.  
 Въ пещерѣ иль правѣ глухой  
 Коварный хищникъ съ нимъ шашлся,

Oft mocht' er stundenlang es sehn,  
 wenn der Tscherkess, behend entflohen,  
 in leichter Tracht, auf Haid' und Höhn,  
 zum Sattelknaufe schlank gebogen,  
 im Bügel stramm den Fuss gestemmt,  
 hinsprengend kaum den Boden streifte,  
 nicht scheu des Renners Eile hemmt,  
 und früh zum muth'gen Krieger reifte.  
 Voll Lust sah er die schlichte Pracht  
 der schönen, kriegerischen Tracht.  
 Mit Waffen ist der Held umhangen,  
 sie sind sein Stolz und sein Verlangen.  
 Der Panzer, Köcher, das Gewehr,  
 die Schnur, der Bogen, Dolch und Speer,  
 der Säbel, den er nie entbehrte,  
 sein Kampfgenoss, sein Spielgefährte :  
 nichts drückt den schlanken Krieger schwer,  
 nichts rasselt, wie er sich auch zeigte;  
 zu Fuss, zu Ross, stets ist es Er,  
 der Unbesiegte, Ungebeugte.  
 Sein Reichthum, der Kosaken Schrecken,  
 ist das behende Steppenross,  
 sein treuer, duldender Genoss,  
 dess Heerdeu dort die Berge decken.  
 In wald'ges Gras, in Höhlen birgt  
 der Räuber sich mit ihm, erlauschend

И вдругъ, внезапною спрѣлой,  
 Завидя пущника, спремился ;  
 Въ одно мгновенье вѣрный бой  
 Рѣшивъ ударъ его могучій,  
 И спранника въ ущелья горъ  
 Уже влечетъ арканъ лешучій.  
 Спремился конь во весь опоръ,  
 Исполненъ огненной опваги ;  
 Все пунъ ему : болото, боръ,  
 Кусты, утесы и овраги ;  
 Кровавый слѣдъ за нимъ бѣжитъ,  
 Въ пустынь попошъ раздается ;  
 Сѣдой попокъ предъ нимъ шумитъ —  
 Онъ въ глубь кипящую несетъ ;  
 И пущникъ, брошенный ко дну,  
 Глохаетъ мушную волну,  
 Изнемогая смерпи проситъ  
 И зритъ ее передъ собой. . . .  
 Но мощный конь его — спрѣлой  
 На берегъ пѣнистый выноситъ.

Иль ухвативъ рогаый пенъ,  
 Въ рѣку низверженный грозою,  
 Когда на холмахъ пеленою  
 Лежитъ безлунной ночи пѣнь,  
 Черкесь на корни вѣковые  
 На вѣпви вѣшаетъ кругомъ

den fernen Wand'rer, — plötzlich würgt  
 er, wie ein Pfeil dem Wald entauschend,  
 den Sorglosen; des Armes Wucht  
 bestimmt den Kampf mit Einem Zuge,  
 und schleift zur fernen Felsenschlucht  
 den Pilger an der Schnur, im Fluge.  
 Das Ross gehorcht dem Sporenstreich,  
 wild angefacht von muth'ger Freude;  
 Bahn ist ihm Alles: Sumpf, Gesträuch,  
 Abgründe, Schluchten, Fels und Haide;  
 ein blut'ger Streif folgt seinem Lauf,  
 die Wüste hallt von Hufes Stampfen,  
 der weisse Giessbach hält's nicht auf,  
 es stürzt hinein, die Fluten dampfen;  
 der Fremdling tief zum Boden sinkt  
 und, schluchzend, schlamm'ge Wellen trinkt:  
 dem Müden wäre Sterben, Gnade,  
 schon sieht er sich des Todes Kind,  
 allein das Ross schiesst pfeilgeschwind,  
 und trägt ihn, schäumend, an's Gestade.

Auch wohl, wenn Finsterniss bedeckt  
 die Fluren, die der Nachtthau nässte,  
 erhascht den Baum, voll starrer Äste,  
 den in den Strom der Blitz gestreckt,  
 verwegen der Tscherkess; die Zweige  
 behängt er wie ein Siegesbild,

Свои доспѣхи боевые,  
 Щипъ, бурку, панцырь и шоломъ,  
 Колчанъ и лукъ — и въ быстры волны  
 За нимъ бросаеися потомъ  
 Неупомимый и безмолвный.  
 Глухая ночь. Рѣка реветъ ;  
 Могучій шокъ его несепъ  
 Вдоль береговъ уединенныхъ,  
 Гдѣ на курганахъ возвышенныхъ,  
 Склонясь на копья, Козаки  
 Глядяшъ на темный бѣгъ рѣки —  
 И мимо ихъ, во мглѣ чернѣя,  
 Плывепъ оружіе злодѣя. . . .  
 О чемъ ты думаешь, Козакъ ?  
 Воспоминаешь прежни биввы,  
 На смертномъ полѣ свой бивакъ,  
 Полковъ хвалебныя молибвы  
 И родину? . . . Коварный сонъ !  
 Простите, вольныя спаницы,  
 И домъ опцовъ, и пихій Донъ,  
 Война и красныя дѣвицы!  
 Къ брегамъ причалилъ пайный врагъ,  
 Спрѣла выходишъ изъ колчана —  
 Взылась — и падаетъ Козакъ  
 Съ окровавленнаго кургана.

Когда же съ мирною семьей

mit seinem leichten Kampfgezeuge :  
 Feldmantel, Panzer, Helm und Schild,  
 Geschütz und Köcher; in's Geflute  
 springt er ihm, schweigend, nach; ihm schwillt  
 das Herz von nimmermüdem Muthe.

Es rauscht der Strom durch stumme Nacht,  
 den Schwimmer trägt die Flut mit Macht  
 entlang die einsamen Gestade,  
 wo auf der Grabeshöhen Pfade,  
 gelehnt am Spiess, Kosaken stehn,  
 und in den dunkeln Stromlauf sehn. —  
 Da schwimmt im selben Augenblicke  
 vorüber das Gewaff der Tücke.

Worüber brütest Du? — Kosak!  
 Träumst du vielleicht von vor'gen Schlachten,  
 vom Todgefild und Bivouac,  
 dem Dankgebet, das Heere brachten,  
 der Heimath? — — — Trügerischer Traum!  
 Lebt wohl! ihr freien Kriegerstädtchen,  
 du stiller Don, du Hüttenraum,  
 du Krieg, und ihr holdblüh'nden Mädchen!  
 Es lauscht der Feind schon im Verhack,  
 vom Köcher lüpft der Pfeil den Flügel,  
 er schwirrt — da taumelt der Kosak  
 herab vom blutbesprützten Hügel.

Doch sitzt daheim, bei Weib und Kind,

Черкесь въ опеческомъ жилищѣ  
 Сидишь ненаспною порой  
 И тлѣють угли въ пепелищѣ;  
 И спрянувъ съ вѣрнаго коня,  
 Въ горахъ пустынныхъ запоздалый,  
 Къ нему войдетъ пришлецъ успалый  
 И робко сядетъ у огня:  
 Тогда хозяинъ благосклонной  
 Съ привѣтомъ, ласково, вспаешъ,  
 И гостю въ чашѣ благовонной  
 Чихирь<sup>9</sup> опрадный подаешъ.  
 Подъ влажной буркой, въ саклѣ дымной,  
 Вкушаешъ пупникъ мирный сонъ,  
 И упромъ оспавляетъ онъ  
 Ночлега кровъ гостепріимной.<sup>10</sup>

Бывало въ свѣпмый Баиранъ<sup>11</sup>  
 Сберутся юноши толпою;  
 Игра смѣняется игрою:  
 То полный разобравъ колчанъ,  
 Они крылапыми спрѣлами  
 Пронзаютъ въ облакахъ орловъ;  
 То съ высоты крушыхъ холмовъ  
 Неперпѣливыми рядами,  
 При данномъ знакѣ, вдругъ падушъ,  
 Какъ лани землю поражаютъ,  
 Равнину пылью покрываютъ

froh der Tscherkess, fern von Beschwerde,  
 wenn Regen draussen tobt und Wind,  
 und Kohlen glimmen auf dem Heerde:  
 und vor der Thüre scharrt ein Pferd ;  
 ein Reisender, mit müdem Schritte,  
 der sich verirrt, grüsst die Hütte,  
 und setzt sich schüchtern an den Heerd.  
 Da tritt der Wirth ihm froh entgegen,  
 beut ihm, aus duftendem Pokal,  
 der rothen Traube Labesegen  
 und theilt gern mit dem Gast sein Mahl,  
 der sanft, auf feuchten Zotteldecken,  
 entschläft, im rauchigen Gemach,  
 und früh verlässt das traute Dach,  
 das ihn entzog der Wildniss Schrecken.

Oft sammeln sich, zum Bayramschmaus,  
 der heitern Jünglinge gar viele ;  
 mit Spielen wechseln andre Spiele :  
 bald leeren sie den Köcher aus,  
 und,— im Gewölk von leichten Pfeilen  
 getroffen, sinkt der stolze Aar ;  
 bald harrt auf steilen Höhn die Schaar,  
 die ungeduld'gen Reihen weilen,  
 das Zeichen klingt, flugs stürzt der Hauf,  
 sie stampfen, gleich gescheuchtem Wilde,  
 Staub hüllt die tönenden Gefilde

И съ дружнымъ попомомъ бѣгутъ.

Но скученъ миръ однообразной  
Сердцамъ рожденнымъ для войны,  
И часто игры воли праздной  
Игрой жестокой смущены.  
Не рѣдко шашки грозно блещутъ  
Въ безумной рѣзвостѣ пировъ,  
И въ прахъ лепяшъ главы рабовъ,  
И жены робкія препещутъ.

Но Руской равнодушно зрѣлъ  
Сія кровавая забава.  
Любилъ онъ прежде игры славы  
И жаждой гибели горѣлъ.  
Невольникъ чести безпощадной,  
Вблизи видалъ онъ свой конецъ;  
На поединкахъ твердый, хладной,  
Встрѣчая гибельный свинецъ.  
Бышь можешь въ думу погруженный,  
Онъ время по воспоминалъ,  
Когда, друзьями окруженный,  
Онъ съ ними шумно пировалъ....  
Жалѣлъ ли онъ о дняхъ минувшихъ,  
О дняхъ надежду обманувшихъ?  
Иль, любопытный, созерцалъ  
Суровой простоты забавы,  
И дикаго народа нравы

bei ihrem unverdrossnen Lauf.

Doch Herzen, für den Krieggeboren,  
erschöpft des Friedens Einerlei;  
oft stürmt in's Spiel, zur Lust erkoren,  
der Todesspiele Schreckgeschrei.  
Die Säbel sieht man lodernd schweben  
bei der Gelage toller Wuth;  
die Sklaven wälzen sich im Blut,  
und die erschrocknen Weiber heben.

Allein der Russenjüngling war  
gleichmüthig bei den blut'gen Scherzen.  
Ihm selber glühte sonst im Herzen  
der Durst nach drohender Gefahr.  
Geweih't der Ehre Machtgebote,  
und ruhig, kalt im Zweikampf, sah  
er öfter schon sein Ende nah,  
wenn ihn verderbend Blei bedrohte.  
Vielleicht, dass Bilder ihn umschweben  
aus einer frühern, frohen Zeit,  
wo, von Genossen, er, umgeben,  
mit ihnen, lärmend, sich gefreut.  
Härmt's ihn, dass jene Zeit entflohen  
und ihn um Hoffnungen betrogen?  
Wie, oder freut es ihn vielleicht,  
zu weilen in der Rohheit Mitten,  
die ihm des wilden Volkes Sitten

Въ семь вѣрномъ зеркалѣ чипаль?  
Таилъ въ молчаньи онъ глубокомъ  
Движенья сердца своего,  
И на челѣ его высокомъ  
Неизмѣнялось ничего.  
Безпечной смѣлости его  
Черкесы грозные дивились,  
Щадили вѣкъ его молодой  
И шопопомъ между собой  
Своей добычею гордились.

---

in einem treuen Spiegel zeigt?  
Ein ernstes, tiefes Schweigen hüllte  
des Herzens Regung; sein Gesicht  
war stumm, und was die Brust erfüllte,  
verrieth die hohe Stirne nicht.  
Der Muth, der auch im Schweigen spricht,  
ergriff die, sonst so rauhen, Leute.  
Ihr mörderischer Anschlag wich  
der Achtung, und sie rühmten sich,  
nur flüsternd, ihrer selt'nen Beute.

---

## Ч А С Т Ь II.

Ты ихъ узнала, дѣва горь,  
Воспорги сердца, жизни сладость!  
Твой огненный невинный взоръ  
Высказывалъ любовь и радость.  
Когда пивой другъ во пѣмъ ночной  
Тебя лобзалъ нѣмымъ лобзаньемъ,  
Старая нѣгой и желаньемъ,  
Ты забывала міръ земной,  
Ты говорила: плѣнникъ милый,  
Развесели свой взоръ унылый,  
Склонись главою ко мнѣ на грудь,  
Свободу, родину забудь.  
Скрываешься рада я въ пустынь  
Съ побою, царь души моей!  
Люби меня; никто донинѣ  
Не цѣловалъ моихъ очей;  
Къ моей постелѣ одинокой  
Черкесь молодой и черноокой  
Не крался въ пишинѣ ночной;  
Слыву я дѣвою жестокой,  
Неумолимой красой.  
Я знаю жребій мнѣ готовый:  
Меня опѣцъ и брагъ суровый

## II. T H E I L.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,  
des Herzens süßerhabne Triebe.  
Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,  
verrieth den Wonnerausch der Liebe.  
Und wenn, im nächt'gen Thal, dein Held  
dir kos'te mit verschwieg'nen Küssen,  
vergassest du, dahingerissen  
von Zärtlichkeit, der ganzen Welt.  
Du sprachst: Gefangener Geliebter,  
was blickt dein Auge stets betrübter?  
Vergiss, an meine Brust gebannt,  
die Freiheit und das Vaterland.  
Mich bergen will ich in der Wüste,  
Fürst meiner Seele, gern mit dir.  
O liebe mich! Sieh, Keiner küsste,  
als du, bis jetzt die Augen mir;  
an's Bettchen, das ich einsam hüte,  
schlich noch, mit frevelndem Gemüthe,  
kein schwarzgelockter Jüngling sich,  
und Jeder heisst: die Dornenblüte,  
die nieerflehte Schöne, mich.  
Dass Ohm und Bruder, ohne Weigern,  
dem Ungeliebten mich versteigern,

Немилому продашь хопяшь  
 Въ чужой ауль цѣною злѣпа;  
 Но умолю опца и брата;  
 Не то — найду кинжалъ иль ядъ,  
 Непоспижимой, чудной силой  
 Къ тебѣ я вся привлечена,  
 Люблю тебя, невольникъ милой,  
 Душа побой упоена . . . .

Но онъ съ безмолвнымъ сожалѣньемъ  
 На дѣву спрашную взиралъ,  
 И полный пляжкимъ размышленьемъ  
 Словамъ любви ея внималъ.  
 Онъ забывался: въ немъ шѣснились  
 Воспоминанья прошлыхъ дней,  
 И даже слезы изъ очей  
 Однажды градомъ покапились.  
 Лежала въ сердцѣ какъ свинецъ  
 Тоска любви безъ упованья.  
 Предъ юной дѣвой наконецъ  
 Онъ измѣялъ свои спраданья.

„Забудь меня: швоей любви,  
 Твоихъ воспорговъ я не спою.  
 Безцѣнныхъ дней не шрашь со мною;  
 Другаго юношу зови.  
 Его любовь тебѣ замѣнишь  
 Моей души печальный хладъ ;

sieh da das Schicksal, das mich trifft;  
 sie thun's für Nachbar's Goldgebühren;  
 doch Ohm und Bruder werd' ich rühren;  
 wo nicht — so giebt es Dolch und Gift.  
 Mit unerklärbar mächt'gem Triebe  
 fühl ich mein Wesen dir vertauscht;  
 du bist's, Gefangner, den ich liebe,  
 an dir hat sich mein Herz berauscht.“

Allein mit sprachlosem Bedauern  
 sah er das glüh'nde Mädchen stehn,  
 versenkt in tiefes Seelentrauern,  
 hört er der Liebe süßes Flehn.  
 Da brach sein starres Weh, ihn drängten  
 so manche Bilder, werth und hold,  
 und, ach! ein Thränenstrom entrollt  
 den Wimpern, die sich düster senkten.  
 Es lastet seine Brust, wie Blei,  
 der hoffnungslosen Liebe Sehnen,  
 bis er der Jungfrau endlich, frei,  
 erschloss den Grund der bangen Thränen:

„Vergiss du mein! unwerth bin ich  
 doch deiner Liebe, deiner Freude;  
 nicht mir die schöne Zeit vergeude,  
 ein werthrer Jüngling liebe Dich.  
 Sein edles Herz wird dir ersetzen,  
 was dir versagt mein Missgeschick,

Онъ будетъ вѣренъ, онъ оцѣнитъ  
 Твою красу, твой милый взглядъ,  
 И жаръ младенческихъ лобзаній,  
 И нѣжность пламенныхъ рѣчей;  
 Безъ упоенья, безъ желаній  
 Я вянущую жерпвою спраспей.  
 Ты видишь слѣдъ любви несчастной,  
 Душевной бури слѣдъ ужасной;  
 Оставь меня; но пожалѣй  
 О скорбной участи моей!  
 Несчастный другъ! зачѣмъ не прежде  
 Явилась ты моимъ очамъ,  
 Въ тѣ дни, какъ вѣрилъ я надеждѣ  
 И уповательнымъ мечтамъ!  
 Но поздно! умерь я для счастья,  
 Надежды призракъ улетѣлъ;  
 Твой другъ опытъ опъ сладоспращья,  
 Для нѣжныхъ чувствъ окаменѣлъ....

„Какъ тяжко мертвыми устами  
 Живымъ лобзаньямъ отвѣчаешь,  
 И очи полныя слезами  
 Улыбкой холодною встрѣчаешь!  
 Измучась ревностью напрасной,  
 Уснувъ безчувственной душой  
 Въ объятіяхъ подруги спраспной,  
 Какъ тяжко мыслишь о другой!...

er wird dir treu seyn, wird sich letzen  
 an deinem Reiz und holden Blick,  
 der Glut der jugendlichen Küsse,  
 der Flammenworte Zauberkraft;  
 mir blühn nicht Wünsche, noch Genüsse,  
 mich zehrt die Glut der Leidenschaft.

Verschmähte Liebe, nie erhörte:  
 sieh da den Sturm, der mich zerstörte;  
 drum gieb mich auf; bedaure mich,  
 von dem das Glück, für immer, wich!  
 Ach! dass mein Auge dich nicht schaute,  
 eh' ich in jene Fesseln fiel,  
 als ich auf Hoffnungen noch baute,  
 der Phantasieen Gaukelspiel.

Zu spät. Für mich ist längst verflogen  
 der Hoffnung Traum. Mein Schutzgeist weint.  
 Dein Freund ist um sein Glück betrogen  
 und für Empfindungen versteint.

Wie thut es weh, dem wärmsten Kusse,  
 erblasste Lippen hinzuleih'n,  
 der Thränen zärtlichem Ergüsse  
 ein kühles Lächeln nur zu weihn,  
 gequält von hoffnungslosem Triebe,  
 wo schon ein älteres Band uns hemmt;  
 wie thut es weh, im Arm der Liebe  
 zu denken: ach! du bist mir fremd.

„Когда такъ медленно, такъ нѣжно,  
 Ты пьешь лобзанія мои,  
 И для тебя часы любви  
 Проходятъ быспро, безмятежно ;  
 Сидя слезы въ пишинѣ,  
 Тогда, разсѣянный, унылый,  
 Передъ собою, какъ во снѣ,  
 Я вижу образъ вѣчно милый ;  
 Его зову, къ нему спремлюсь,  
 Молчу, не вижу, не внимаю ;  
 Тебѣ въ забвеньи предаюсь  
 И пайный призракъ обнимаю ;  
 О немъ въ пустынь слезы лью ;  
 Повсюду онъ со мною бродитъ  
 И мрачную тоску наводитъ  
 На душу сирую мою.

„Оставь же мнѣ мои желѣзы,  
 Уединенныя мечты,  
 Воспоминанья, грусть и слезы :  
 Ихъ раздѣлить не можешь ты.  
 Ты сердца слышала признанье ;  
 Прости . . . дай руку — на прощанье.  
 Не долго женскую любовь  
 Печалитъ хладная разлука :  
 Пройдетъ любовь, настанетъ скука ,  
 Красавица полюбитъ вновь.“ —

Wenn, süßem Wahne hingegeben,  
 du meine Küsse trinkst und dir,  
 in liebevollem Tändeln, hier  
 die Stunden, ungezählt, entschweben,  
 weil' ich, vom Harme still verzehrt;  
 mein Geist entflieht zu fernen Räumen,  
 wo, ewig diesem Herzen werth,  
 ein Bild sich darstellt meinen Träumen:  
 diess ruft, diess sieht der trunk'ne Sinn;  
 mich hat die Wirklichkeit verlassen,  
 bewusstlos, geb' ich dir mich hin,  
 und glaub' ein Schattenbild zu fassen.  
 Ihm weiht in Wüsten sich mein Schmerz,  
 er folgt mir nach, wohin ich gehe,  
 und überhüllt mit bangem Wehe  
 mein armes, mein verwais'tes Herz.

O, darum lass mir meine Ketten;  
 du kannst vor der Gefühle Streit, —  
 Gespenstern in der Einsamkeit, —  
 vor Gram und Thränen mich nicht retten.  
 Du hörtest, was mein Herz gestand;  
 vergieb, und reiche mir die Hand —  
 zum Abschied. — Ach! es währt nicht lange  
 der Gram getäuschter Weibertreu,  
 der Holden wird allein so bange  
 und bald verliebt sie sich aufs neu.“

Раскрывъ уста, безъ слезъ рыдая,  
 Сидѣла дѣва молодая:  
 Туманный, неподвижный взоръ  
 Безмолвный выражалъ укоръ ;  
 Блѣдна какъ пѣнь, она дрожала ;  
 Въ рукахъ любовника лежала  
 Ея холодная рука ;  
 И наконецъ любви поскоа  
 Въ печальной рѣчи излилася.

„Ахъ Руской, Руской ! для чего,  
 Не зная сердца пвоего,  
 Тебѣ на вѣкъ я предалася ?  
 Не долго на груди пвоей  
 Въ забвеньи дѣва отдыхала ;  
 Не много радостныхъ ей дней  
 Судьба на долю низпослала !  
 Придуть - ли вновь когда нибудь ?  
 Уже ль на вѣкъ погибла радость ?...  
 Ты могъ бы , плѣнникъ, обмануть  
 Мою неопытную младость,  
 Хотя бъ изъ жалости одной,  
 Молчаньемъ — ласкою припворной ;  
 Я услаждала бъ жребій пвой  
 Заботой нѣжной и покорной ;  
 Я сперегла бъ минушы сна,  
 Покой поскующаго друга ;

Das Mädchen staunt zu seinen Füßen,  
 sie schluchzt, doch keine Thränen fließen;  
 ihr trüber, starrer Blick nur sprach,  
 dass jetzt ihr Herz, verstummend, brach.  
 Da bebte, geisterbleich, die Gute;  
 in des Geliebten Händen ruhte,  
 bewegungslos, die kalte Hand,  
 bis sich die Angst, die sie empfand,  
 ergoss in klagendes Gewimmer.

Weh mir, o Russe, Russe! weh,  
 dass ich erst jetzt dein Herz versteh',  
 da ich mich dir ergab für immer.  
 Nicht lange lag an deiner Brust  
 mein Haupt, dem Himmel zugewendet;  
 nicht viele Tage, süßer Lust,  
 hat das Geschick herabgespendet.  
 Wie! kehren sie zurück vielleicht? —  
 entschwand für ewig mein Vergnügen? —  
 Was hielt dich ab, — es war so leicht,  
 mein unerfahr'nes Herz zu trügen?  
 und wär' es auch, aus Mitleid bloss,  
 durch Schweigen, durch erlog'nes Lächeln;  
 versüsst hätt' ich dein hartes Loos,  
 gekühlt die Stirn, mit leisem Fächeln.  
 Gehütet hätt' ich deine Ruh',  
 dich eingewiegt, wenn du dich quältest,

Ты не хопѣлъ..... Но кто жъ она,  
 Твоя прекрасная подруга?  
 Ты любишь, Руской? ты любишь?...  
 Поняшны мнѣ пивои спраданья!...  
 Проспижъ и ты мои рыданья,  
 Не смѣйся гореснямъ моимъ.“

Умолкла. Слезы и спенанья  
 Спѣснили бѣдной дѣвы грудь.  
 Успа, безъ словъ, роптали пѣни.  
 Безъ чувствъ, обнявъ его колѣни,  
 Она едва могладохнуть.  
 И плѣнникъ, тихою рукою  
 Поднявъ несчастную, сказалъ:  
 „Не плачь! И я гонимъ судьбою  
 И муки сердца испыталъ.  
 Нѣтъ! я не зналъ любви взаимной;  
 Любилъ одинъ, спрадалъ одинъ,  
 И гасну я, какъ пламень дымной,  
 Забытый средъ пусныхъ долинъ.  
 Умру вдали береговъ желанныхъ;  
 Мнѣ будетъ гробомъ эша спель;  
 Тамъ, на косняхъ моихъ изгнанныхъ  
 Заржавишь шягоспная цѣпь...“

Свѣпила ночи зашмѣвались;  
 Въ дали прозрачной означались  
 Громады свѣплоснѣжныхъ горъ;

Du wolltest nicht! — — — Doch sprich, wen du  
zur glücklichen Gefährtinn wähltest?

Du liebst, o Russe! bist geliebt?....

Ich fasse deiner Seele Plagen;  
vergieb auch du mir meine Klagen,  
verlache nicht, was mich betrübt.“

Sie schwieg. — Nur Thränen, Seufzer sagen,  
was folternd ihren Busen engt.

Sprachlos liegt sie an seinen Knien,  
kaum dass ein leises Athemziehen  
den bleichen Lippen sich entdrängt.

Der Jüngling hebt, mit sanften Armen,  
sie auf. „O!“ spricht er, „fasse Muth:  
auch ich erfuhr sie, ohn' Erbarmen,  
des Herzens Qual, des Schicksals Wuth.

Nie war ich der Geliebten theuer;  
allein liebt' ich, ich litt allein;  
jetzt lösch' ich aus, ein rauchend Feuer,  
vergessen, fern in Wüstenei'n.

Ich sterb', entrissen all den Meinen,  
hier, wo die Steppe Grab mir wird,  
und, noch an modernden Gebeinen,  
einst diese Kette, rostend, klirrt.

Allmählig löschen rings die Sterne,  
als, dämmernd schon, sich, in der Ferne,  
die Schaar schneeheller Berge zeigt;

Главу склонивъ, пошупя взоръ,  
Они въ безмолвіи распались.

Унылый плѣнникъ съ эпихъ поръ,  
Одинъ окрестъ аула бродитъ.  
Заря на знойный небосклонъ  
За днями новы дни возводитъ,  
За ночью ночь во слѣдъ уходитъ,  
Вошпе свободы жаждетъ онъ.  
Мелькнетъ-ли серна межъ кустами,  
Проскачетъ-ли во мглѣ сайгакъ :  
Онъ, вспыхнувъ, загремитъ цѣпами,  
Онъ ждетъ, не крадется-ль Козакъ,  
Ночный ауловъ разоритель,  
Рабовъ опиважный избавитель.  
Зоветъ... но все кругомъ молчитъ ;  
Лишь волны плещуща бушуетъ,  
И человѣка звѣрь почуетъ,  
Въ пустыню шемную бѣжитъ.

Однажды слышитъ Руской плѣнный,  
Въ горахъ раздался кликъ военный :  
„Въ табунъ ! въ табунъ !“ Бѣгутъ, шумятъ ;  
Уздечки мѣдныя гремятъ,  
Чернѣютъ бурки, блещутъ брони,  
Кипятъ осѣдланые кони,  
Къ набѣгу весь аулъ гоповъ,  
И дикіе питомцы брани

den Blick gesenkt, das Haupt geneigt,  
entschwankt das Mädchen in die Ferne.

Von nun an stets allein, durchstreicht  
die Flur, der Jüngling, und verlassen.  
Er sieht, am dunst'gen Himmelsrund,  
den Tag erblüh'n, den Tag erblassen,  
und Nacht auf Nacht das Thal umfassen;  
nach Freiheit lechzt umsonst sein Mund.  
Wenn ins Gebüsch, sich dort zu betten,  
die Gemse schlüpft, ein Widder streicht,  
horcht er — und rasselt mit den Ketten, —  
ob ein Kosak herbei sich schleicht,  
am Feinde alte Schmach zu rächen,  
der Sklaven Fesseln zu zerbrechen.  
Er ruft . . . . kein Laut um ihn erwacht,  
es plätschert, hörbar kaum, die Welle,  
dem Schlaf entscheucht, flieht die Gazelle  
vor ihm, hinaus in öde Nacht.

Einst hört der Russe wildes Dröhnen  
und Kriegruf im Gebirg ertönen:  
„Zu Ross! zu Ross! Es rennt, es schreit,  
die erz'nen Zügel klirren weit,  
und Mäntel dunkeln, Panzer glühen,  
und kampfgeschirrte Rosse sprühen,  
bereit zum Aufbruch ist das Heer;  
des Krieges wilde Söhne drängen

Рѣкою хлынули съ холмовъ,  
И скачутъ по брегамъ Кубани  
Сбираиъ насильственные дани.

Упихъ аулъ ; на солнцѣ спящъ  
У саклей псы спорожевые.  
Младенцы смуглые, нагѣ  
Въ свободной рѣзвостѣ шумящъ ;  
Ихъ прадѣды въ кругу сидящъ ;  
Изъ трубокъ дымъ вѣясь синѣющъ.  
Они безмолвно юныхъ дѣвъ  
Знакомый слушающъ прищѣвъ,  
И спарцевъ сердце молодѣющъ.

*Черкеская пѣсня.*

I.

Въ рѣкѣ бѣжитъ гремучій валъ ;  
Въ горахъ безмолвіе ночное ;  
Козакъ успалый задремалъ,  
Склонясь на копѣ спальное.  
Не спи, Козакъ ! во пмѣ ночной  
Чеченецъ ходитъ за рѣкой.

2.

Козакъ плывещъ на челнокѣ,  
Влача по дну рѣчному сѣпи.  
Козакъ ! утонешь ты въ рѣкѣ,  
Какъ понушъ маленькія дѣпи,

sich, stromweis, von den Hügeln her,  
und längs des Kuban's Ufern sprengen  
sie hin, sich Beute zu erzwingen.

Still ward's. Der Hunde treue Huth  
liegt vor der Thür, im Sonnenscheine.  
Die Kinder, nackte braune Kleine,  
ergötzen sich in frohem Muth,  
der Kreis der Alten unfern ruht;  
sanft wirbelnd steigt des Rauches Bläue  
aus ihren Pfeifen; lächelnd sieht  
so Mancher bei der Jungfrau'n Lied;  
das Greisenherz wird jung aufs neue.

*Tscherkessenlied.*

1.

Es rollt des Stromes Donnerflut,  
die Berge stehn im Mondenglanze,  
und der Kosak, ermüdet, ruht,  
gelehnt an seine Eisenlanze.  
Schlaf' nicht, Kosak! geh deinen Gang:  
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

2.

Es wiegt sich der Kosak im Boot,  
und zieht sein Netz aus Stromesgrunde.  
Kosak! du fischest dir den Tod,  
der Fluss hat seine böse Stunde.

Купаясь жаркою порой :  
Чеченецъ ходишь за рѣкой.

## 3

На берегу завѣшныхъ водъ  
Цвѣшутъ богатыя спаницы :  
Веселый пляшетъ хороводъ.  
Бѣгите, Рускія пѣвицы ;  
Спѣшите, красныя, домой:  
Чеченецъ ходишь за рѣкой.

Такъ пѣли дѣвы. Свѣтъ на брегѣ,  
Мечтаетъ Руской о побѣгѣ ;  
Но цѣль невольника тяжка,  
Быстра глубокая рѣка . . . .  
Межъ тѣмъ, померкнувъ, спесь уснула,  
Вершины скалъ омрачены.  
По бѣлымъ хижинамъ аула  
Мелькаетъ блѣдный свѣтъ луны ;  
Елени дремлютъ надъ водами,  
Умолкнулъ поздній крикъ орловъ,  
И глухо впорится горами  
Далекій попоишь шабуновъ.

Тогда — кого-то слышно спало,  
Мелькнуло дѣвы покрывало,  
И вопъ — печальна и блѣдна  
Къ нему приближилась она.

Hörst du noch nicht des Köchers Klang?  
Der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

## 3.

An erbgeweihten Wassern blühn  
reich lockende Kosakenstädtchen;  
den muntern Reigen sieht man ziehn;  
O, fliehet, flieht, ihr Russenmädchen!  
lasst, Liebliche! jetzt Tanz und Sang:  
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

So sangen sie. Versenkt in Sinnen  
träumt der Gefang'ne vom Entrinnen,  
allein die Kette lastet schwer,  
und reissend schiesst der Strom daher . . . .

Des Schlafes Körner überschütten  
das Thal. Nacht hüllt die Schläfer ein,  
und des Gebirgdorfs weisse Hütten  
umzittert falber Mondenschein;  
die Hirsche schlummern am Gestade,  
es schweigt der Aare später Ruf;  
nur dumpf, auf fernem Bergespfade,  
hallt dann und wann der Rosse Huf.

Und horch! es naht sich auf den Zehen.  
Er sieht der Jungfrau Schleier wehen,  
und da — betrübt und blass wie nie —  
erscheinet dem Gefangnen: Sie.

Уста прекрасной ищутъ рѣчи;  
 Глаза исполнены поскою,  
 И черной падаютъ волной  
 Ея власы на грудь и плечи.  
 Въ одной рукѣ блещетъ пила,  
 Въ другой кинжалъ ея булатный:  
 Казалось, будто дѣва шла  
 На шайный бой, на подвигъ ратный.

На пѣвника возведши взоръ,  
 „Бѣги! сказала дѣва горь:  
 Ни гдѣ Черкесь тебя не встрѣшитъ.  
 Слѣши, не тражь ночныхъ часовъ;  
 Возьми кинжалъ: своихъ слѣдовъ  
 Никпо во мракѣ не замѣшитъ.“

Пилу дрожащей взявъ рукой,  
 Къ его ногамъ она склонилась:  
 Визжитъ желѣзо подъ пилой,  
 Слеза невольная скатилась —  
 И пѣнь распалась и гремитъ.  
 „Ты воленъ, дѣва говоришь,  
 Бѣги!“ Но взглядъ ея безумный  
 Любви порывъ изобразилъ.  
 Она спрадала. Въперъ шумный  
 Свисся, покровъ ея клубилъ.  
 „О другъ мой! Руской возопилъ,  
 Я швой на вѣкъ, я швой до гроба.

Der holden Lippen Töne stocken,  
 die Augen sind von Angst erfüllt,  
 in dunkeln Wellen wallen wild,  
 um Hals und Brust, die vollen Locken.  
 Die Feile blinkt in ihrer Hand,  
 ein Stahldolch, leuchtend, in der andern,  
 als wollte sie, entlang den Strand,  
 verstohlen auch zum Kampfe wandern.

Sie hebt zu ihm den schweren Blick :  
 „Flieh!“ ruft sie, „folge dem Geschick,  
 jetzt wird dich kein Tscherkess erschrecken.  
 Dich schützt das Dunkel. Eile nur;  
 nimm diesen Dolch; auch deine Spur  
 kann in der Nacht kein Aug' entdecken.“

Sie hebt die Feile zitternd, eilt  
 und liegt vor ihm auf ihren Knien;  
 das Eisen winselt, wie sie feilt,  
 indess die Thränen ihr entfliehen; —  
 da platzt die Kette, fällt und klirrt.  
 „Frei bist du,“ lispelt sie verwirrt,  
 „Entfleuch!“ — Ihn stumm um Liebe flehend,  
 den jetzt auch keine Fessel hält,  
 blickt sie ihm nach, im Sturme stehend,  
 der sausend ihren Schleier schwellt.  
 „O, Freundinn!“ ruft der Russenheld,  
 „Dein bin ich, Dein bis zum Erblassen,

Ужасный край оставимъ оба,  
 Бѣги со мной...“ — „Нѣтъ, Руской, нѣтъ!  
 Она исчезла, жизни сладость;  
 Я знала все, я знала радость,  
 И все прошло, пропала и слѣдъ.  
 Возможно ль? ты любила другую!...  
 Найди ее, люби ее;  
 О чемъ-же я еще тоскую?  
 О чемъ уныніе мое?...  
 Прости! любви благословенья  
 Съ тобою буду въ каждый часъ.  
 Прости — забудь мои мученья,  
 Дай руку мнѣ.... въ послѣдній разъ.“

Къ Черкешенкѣ простеръ онъ руки,  
 Воскресшимъ сердцемъ къ ней лепѣлъ,  
 И горькій поцѣлуй разлуки  
 Союзъ любви запечатлѣлъ. —  
 Рука съ рукой, унынья полны  
 Сошли ко берегу въ тишинѣ —  
 И Руской въ шумной глубинѣ  
 Уже плывешь и пѣнишь волны,  
 Уже пропавшихъ скалъ достигъ,  
 Уже хвѣтаешься за нихъ....  
 Вдругъ, волны глухо зашумѣли,  
 И слышенъ опдаленный стонъ....  
 На дикій берегъ выходилъ онъ,

„Lass uns den Schreckenort verlassen,  
 „Entflieh mit mir!“ — „Nein, Russe! nein,  
 „Kein Erdenglück blüht für uns Beide;  
 „Ich fand genug: ich fand die Freude;  
 „Jetzt bleibt mir nichts, auch nicht der Schein.  
 „Wie könnt' es auch? ... Du liebst schon Eine:  
 „O, finde du sie, liebe sie.  
 „Was ist es denn, dass ich noch weine,  
 „Was hielte Dich? Mein warst Du nie.  
 „Leb wohl! Der Liebe Segen träufle  
 „Auf dich, in Freuden ohne Zahl!  
 „Leb wohl! Vergiss, dass ich verzweifle,  
 „Gieb mir die Hand .... zum letzten Mal!“

Und beide Hände reicht der Russe  
 dem Mädchen, fliegt an ihren Mund,  
 und mit dem herben Abschiedskusse  
 besiegelt er der Liebe Bund.  
 Noch Hand in Hand, zum Ufer zogen  
 sie still, dass sie kein Ohr vernimmt —  
 und schon im Stromgebrause schwimmt  
 der Russe hin und schäumt die Wogen.  
 Und er erreicht das sichere Land,  
 und fasst, entzückt, es mit der Hand ....  
 Flugs hört er dumpf die Wogen wimmern,  
 ein ferner Seufzer trifft sein Ohr....  
 er schwingt sich an den Strand empor,

Глядишь назадъ... берега ясныли  
 И опѣненные бѣлыли;  
 Но нѣтъ Черкешенки младой  
 Ни у береговъ, ни подъ горой....  
 Все мертво.... на берегахъ уснувшихъ  
 Лишь въспра слышенъ легкій звукъ,  
 И при лунѣ, въ водахъ плеснувшихъ  
 Спруисный исчезаетъ кругъ.

Все понялъ онъ. Прощальнымъ взоромъ  
 Объемлетъ онъ въ послѣдній разъ  
 Пустой аулъ съ его заборомъ,  
 Поля, гдѣ плѣнный спадъ пасъ,  
 Спремнины, гдѣ влачили оковы,  
 Ручей, гдѣ въ полдень опдыхалъ,  
 Когда въ горахъ Черкесь суровый  
 Свободы пѣсню запѣвалъ.

Рѣдѣлъ на небѣ мракъ глубокой,  
 Ложился день на шемный долъ,  
 Взошла заря. Тропой далекой  
 Освобожденный плѣнникъ шелъ,  
 И передъ нимъ уже въ шуманахъ  
 Сверкали Рускіе шпыки,  
 И окликались на курганахъ  
 Спорожевые Козаки.

---

er schaut zurück... die Ufer schimmern  
 in Wellen, die sie weiss umflimmern;  
 die Jungfrau nur ist nicht zu sehn,  
 nicht am Gestad', nicht auf den Höhn....  
 Rings Todtenstill'. — Die Ufer ruh'ten,  
 kaum weht' ein Lüftchen, leicht und leis,  
 im Mondlicht, spritzend auf den Fluten,  
 entzitterte ein Strudelkreis. —

Nun wusst' er Alles. — Scheidend blickte  
 er nach dem Dorf, das öde blieb,  
 dem Baum, der ihm noch einmal nickte,  
 der Flur, wo er die Heerde trieb,  
 der Schlucht, wo er die Fesseln schleifte,  
 dem Bach, an den er, schmachend, sank,  
 wenn der Tscherkess die Höhn durchstreifte,  
 und froh sein Freiheitslied erklang. —

Das Dunkel löst sich, die Gestade  
 erblüh'n, aus flieh'ndem Nebelmeer  
 flammt Frühroth, und auf fernem Pfade  
 wallt der Gefang'ne frei einher.  
 Schon sieht er Russenbajonette  
 hell blinken durch den Morgenthau,  
 und hört den Wachruf der Vedette  
 rundum in dem Kosakengau.

---

Такъ Муза , легкой другъ мечшы,  
 Къ предѣламъ Азіи лепала  
 И для вѣнка себѣ срывала  
 Кавказа дикіе цвѣты.  
 Ее плѣнялъ нарядъ суровой  
 Племень , возросшихъ на войнѣ,  
 И часпо въ сей одеждѣ новой  
 Волшебница являлась мнѣ ;  
 Вокругъ ауловъ опустѣлыхъ  
 Одна бродила по скаламъ  
 И пѣснямъ дѣвъ осиротѣлыхъ  
 Она прислушивалась намъ ;  
 Любила бранныя спаницы,  
 Тревоги смѣлыхъ Козаковъ,  
 Курганы, тихія гробницы,  
 И шумъ , и ржанье шабуновъ.  
 Богиня пѣсень и разказа,  
 Воспоминанія полна,  
 Бышь можешь , повпоришь она  
 Преданья грознаго Кавказа ;  
 Расскажешь повѣсть дальныхъ спранъ,  
 Мстислава<sup>12</sup> древній поединокъ,  
 Измѣны , гибель Россіянъ  
 На лонѣ мспипельныхъ Грузинокъ :  
 И воспою поэтъ славный часъ,  
 Когда , почувъ бой кровавый,

So flog die Muse in das Land  
 so mancher alten Wundermythen,  
 wo aus des Kaukas wilden Blüten  
 sie, spielend, einen Kranz sich wand.  
 Es freute sie das Kriegsgeschmeide,  
 der rohen Stämme liebste Zier,  
 und oft in diesem neuen Kleide  
 erschien die Zauberinn vor mir; <sup>1</sup>  
 dort strich, allein, sie durch zerstörte  
 Gefilde, auf den Felsenhöhn;  
 verwais'ter Mädchen Lieder hörte  
 sie da, und leiser Klage Flehn; —  
 die Gauen, die den Don umstehen,  
 der Rosse dröhnendes Gewieh'r,  
 doch auch die stillen Grabeshöhen  
 des Alterthums, gefielen ihr.  
 Vertraut mit Sagen und Gedichten,  
 und von Erinnerung erfüllt,  
 vielleicht, dass sie euch einst enthüllt  
 des grausen Kaukasus Geschichten;  
 dass sie erzählt die Heldenthat  
*Mstislaw's*, im Kampf mit Grusiens Söhnen,  
 den Mord der Russen, durch Verrath,  
 am Busen racherfüllter Schönen.  
 Dann sing' ich euch, wie die Gefahr  
 verspottend, feindlicher Geschütze,

На негодующій Кавказъ  
 Подъялся нашъ орель двуглавый;  
 Когда на Терекъ съдомъ  
 Впервыя грянулъ бивны громъ  
 И грохотъ Рускихъ барабановъ,  
 И въ сѣчѣ, съ дерзоспнымъ челомъ  
 Явился пылкій Циціановъ.  
 Тебя я воспою, герой,  
 О Копляревскій! бичъ Кавказа,  
 Куда ни мчался пы грозой —  
 Твой ходъ, какъ черная зараза,  
 Губилъ, ничпожилъ племена...  
 Ты днесъ покинулъ саблю меспи  
 Тебя не радуешь война;  
 Скучая миромъ, въ язвахъ чеспи,  
 Вкушаешь праздный пы покой  
 И пищину домашнихъ доловъ...  
 Но се — Воспокъ подъемлешь вой!...  
 Поникни снѣжною главой,  
 Смирись, Кавказъ! идетъ Ермоловъ!  
 И смолкнулъ ярый крикъ войны:  
 Все Рускому мечу подвласпно.  
 Кавказа гордые сыны,  
 Сражались, гибли вы ужасно;  
 Но не спасла васъ наша кровь,  
 Ни очарованныя брони,

Ruthenas doppelhäupt'ger Aar  
 erflog des Kaukas wilde Sitze,  
 als an dem greisen Terekfluss  
 erscholl der Schlachten Donnergruss,  
 der Russen Trommeln, rollend, dröhnten,  
 und *Zizianow's* Muthentschluss  
 die glänzendsten Triumphe krönten. —  
 Dich sing ich, Geissel des Kaukas,  
 O *Kotlerewsky*! gleich Gewittern,  
 Kämst du und schlugst; dein Säbel frass  
 Geschlechter: Ahn' und Enkel zittern  
 vor dir, wie vor dem Seuchentod....  
 Jetzt hat dein Säbel Feierstunden,  
 ihn färbt kein Feindesblut mehr roth,  
 daheim pflegst du der Ehrenwunden;  
 der Ruhe süßes Einerlei  
 schmeckst du, im Kreis von stillen Hütten.  
 Doch horch! — im Osten tönt ein Schrei!....  
 Dein Schneehaupt neig' und bleib uns treu,  
 Kaukas! *Jermolow* kommt geschritten!

Es chweigt die Schlacht. Der Russe zwang  
 das Raubgebiet, mit seinem Schwerte,  
 vor dem der stolze Bergsohn sank,  
 wie er auch focht und rings verheerte.  
 Nicht rettete Euch unser Blut,  
 nicht Zauberkräfte Eurer Trosse,

Ни горы, ни лихіе кони,  
Ни дикой вольности любовь!  
Подобно племени Башыя,  
Измѣнишь прадѣдамъ Кавказъ,  
Забудешь алчной брани гласъ,  
Оставишь стрѣлы боевыя.  
Къ ущельямъ, гдѣ гнѣздились вы,  
Подѣдетъ пунникъ безъ боязни,  
И возвѣспяетъ о вашей казни  
Преданья шѣмныя молвы.

К о н е ц ъ.

---

nicht Berge , nicht die wackern Rosse,  
nicht Eurer wilden Freiheit Muth.  
Wie Batu's Stämmen, wird den Ahnen  
auch jetzt der Kaukas ungetreu,  
vergisst das wilde Kriegsgeschrei,  
umweht von Russlands Adlerfahnen.  
Durch Klüfte, wo sich Raubgezücht  
einst barg, wallt jetzt der Wanderer offen;  
die Strafen, die Euch dort getroffen,  
erzählt nur dunkel das Gerücht.

E n d e.

---

## ПРИМѢЧАНІЯ.

1. *Бешту*, или правильнѣе *Бештау*, Кавказская гора въ 40 верстахъ отъ Георгіевска. Извѣстна въ нашей Исторіи.

2. *Дуль*. Такъ называющіеся деревни Кавказскихъ народовъ.

3. *Уздень*, Начальникъ или князь.

4. *Шашка*, Черкеская сабля.

5. *Сакля*, хижина.

6. *Кумысъ* дѣлается изъ кобыльаго молока: нашишокъ сей въ большомъ употребленіи между всѣми горскими и кочующими народами Азіи. Онъ довольно пріятенъ вкусу и почитается весьма здоровымъ.

7. Счастливымъ климатъ Грузіи не вознаграждаетъ сей прекрасной справы за всѣ бѣдствія, вѣчно ея прешерпѣаемыя. Пѣсни Грузинскія пріятны и по большой части заунывны. Онѣ славятъ минувные успѣхи Кавказскаго оружія, смерть нашихъ героевъ, Бакунина и Циціанова, измѣны, убійства — иногда любовь и наслажденія.

8. Державинъ, въ превосходной своей Одѣ Графу Зубову, первый изобразилъ въ слѣдующихъ строфахъ дикія картины Кавказа:

О юный вождь! — сверша походы,  
Прошелъ ты съ воинствомъ Кавказъ,  
Зрѣлъ ужасы, красы природы:  
Какъ съ ребръ тамъ спрашныхъ горъ ліясь,  
Ревущъ въ мракъ безднъ сердиты рѣки;  
Какъ съ чель ихъ съ грохотомъ свѣга  
Падушъ, лежавши цѣлы вѣки;  
Какъ серны, внизъ склонивъ рога,  
Зрящъ въ мгла спокойно подъ собою  
Рожденъ молній и громовъ.

\* \* \*

Ты зрѣлъ, — какъ ясною порою  
Тамъ солнечны лучи, средь льдовъ,  
Средь водъ, играя, оспражаясь,  
Великолѣпный кажутъ видъ;  
Какъ, въ разноцвѣтныхъ разсѣваясь  
Тамъ брызгахъ, тонкій дождь горитъ;  
Какъ глыба тамъ сизолишарна,  
Навѣясь, смотришь въ шемный боръ;  
А тамъ заря златобагряна  
Сквозь дѣсь увеселенъ взоръ.

Жуковский, въ своемъ Посланіи къ Г. Воейкову, также посвящаетъ нѣсколько прелестныхъ стиховъ описанію Кавказа:

Ты зрѣлъ, какъ Терекъ въ быстромъ бѣгѣ  
 Межъ виноградниковъ шумѣлъ,  
 Гдѣ, часто припаясь на брегѣ,  
 Чеченецъ иль Черкесъ сидѣлъ,  
 Подъ буркой, съ гибельнымъ арканомъ;  
 И въ далекѣ передъ шобой,  
 Одѣшы голубымъ шуманомъ,  
 Гора вздымалась надъ горой,  
 И въ сонмѣ ихъ гигаешь съдой,  
 Какъ шуча, Эльборусъ двуглавой.  
 Ужасною и величавой  
 Тамъ все блискаетъ красотою:  
 Ушесовъ мишисыя громады,  
 Бѣгущи съ ревомъ водопады  
 Во мракъ пучинъ съ гравитныхъ скалъ;  
 Лѣса, кошорыхъ сна ошъ вѣка  
 Ни спукъ сѣкирь, ни человѣка  
 Веселый гласъ не возмущалъ,  
 Въ кошорыхъ сумрачныя сѣни  
 Еще лучъ дневный не проникъ,  
 Гдѣ изрѣдка одни елени,  
 Орла послышавъ грозный крикъ,  
 Тѣсняясь въ шолпу, шумяшь вѣтвями,  
 И козы легкими ногами  
 Перебѣгаютъ по скаламъ.  
 Тамъ все является очамъ  
 Великолѣпнѣ шворенья!  
 Но шамъ — среди уединенья  
 Долинъ, шаящихся въ горахъ —  
 Гнѣздящихся и Балкаръ, и Бахъ,  
 И Абазехъ, и Камуцинецъ,  
 И Корбулакъ, и Албазинецъ,  
 И Чечереецъ, и Шапсукъ.  
 Пищаль, кольчуга, сабля, лукъ,  
 И конь — сорашникъ быспроной  
 Ихъ и сокровища и боги;  
 Какъ серны скачущъ по горамъ,  
 Бросающъ смерть изъ-за ушеса  
 Или по топкимъ берегамъ,  
 Въ травѣ высокой, въ чащѣ лѣса  
 Разсыпавшись, добычи ждущъ;  
 Скалы свободы ихъ пріющъ.  
 Но дни въ аулахъ ихъ бредущъ  
 На коштылахъ угрюмой лѣни:  
 Тамъ жизнь ихъ — сонъ; спѣснясь въ кружокъ,  
 И въ брашскій съ шабакомъ горшокъ  
 Вонзивши чубуки, какъ шѣни  
 Въ дыму клубящемся сидящъ  
 И объ убійствахъ говорящъ;  
 Иль хвалящъ мѣшкія пищали,  
 Изъ конхъ дѣды ихъ спрѣляли;  
 Иль сабли на кремняхъ оспрашъ,  
 Готовясь на убійства новы.

9. *Чихирь*, красное Грузинское вино.

10. Черкесы, какъ и всѣ дикіе народы, ошличаются предъ нами гостепріимствомъ. Гость становится для нихъ священной особою. Предать его или не защищать, почищается межъ нами за величайшее безчестіе. *Кунакъ* (ш. е. пріятель, знакомецъ) ошвѣчаетъ жизнь за вашу безопасность и съ нимъ вы можете углубиться въ самую средину Кабардинскихъ горъ.

11. *Байранъ* или *Байрамъ*, праздникъ розговенья. *Рамазанъ*, Музильманскій постъ.

12. Мстиславъ, сынъ Св. Владиміра, прозванный *Удалымъ*, удѣльный Князь Тмушаракана (оспр. Тамань). Онъ воевалъ съ Косогами (по всей вѣроятности, нынѣшними Черкесами) и въ единоборствѣ одолѣлъ Князя ихъ Редедю *Ист. Гос. Росс. Томъ II.*

Als Variante zu den ersten vier Versen des zweiten Theils, wird folgende Lesart vorgeschlagen.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,  
den Herzs triumph, des Lebens Süsse;  
Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,  
verrieth nur heit're Liebesgrüsse.

*Опегатка*

Спран. 30.

И плѣютъ угли въ пепелищѣ!

*должно гитать:*

И плѣютъ угли въ пепелищѣ;